

Stellungnahme des Vorstandes
zum Antrag zur Tagesordnung der Hauptversammlung „Ablehnung des Projekts mobiler Schlachthof“

Sehr geehrter Herr Belzer,

vielen Dank für die Informationen zu Fleischkonsum und der Begründung Ihrer Ablehnung zum Projekt „Mobiler Schlachthof“.

Wir teilen die Meinung, dass es dringend einen bewussteren Umgang mit Fleischkonsum geben muss, sowohl aus ernährungsphysiologischer Sicht als auch aus Tierwohlgesichtspunkten, zum Schutz des Klimas und auch zum Schutz von Arbeitnehmern, wie zuletzt in den Großschlachthöfen in NRW sichtbar wurde. Die Art der Landwirtschaft, die wir unterstützten, regional, bio, artgerecht und extensiv ist aber keinesfalls mit den unhaltbaren Zuständen in der konventionellen Massentierhaltung und industriellen Fleischverarbeitung zu vergleichen.

Aus folgenden Gründen möchten wir daher an dem Projekt festhalten:

Wir unterstützen einen nachhaltigen Ernährungsstil und begrüßen einen möglichst hohen Anteil von pflanzlicher Ernährung, möchten aber niemandem einen Ernährungsstil vorschreiben. Wir halten auch eine Ernährung mit reduziertem Fleischkonsum zu fairen Preisen, mit artgerechter Mutter-gebundener Tierhaltung, handwerklicher Verarbeitung und fairer Entlohnung für nachhaltig (s. „World Health Diet“) und gesundheitlich unbedenklich.²

Vielfältige, tierhaltende Familienbetriebe sind auf regionale Verarbeitungsstrukturen angewiesen, doch diese sind aufgrund von Konzentrationsprozessen oft nicht mehr vorhanden. Will man einen artgerechten Fleischkonsum fördern, sollten die Tiere möglichst wenig Stress ausgesetzt werden, das mobile Schlachten auf dem Hof ermöglicht das weitgehend.

Eine extensive und artgerechte Haltung von Tieren sichert zudem die Verwertung von Grünland, das etwa die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht und für die Versorgung mit Lebensmitteln eine wichtige Rolle spielt. Ernährungssicherung wird aufgrund der Klimaveränderungen aber zunehmend wichtiger, da hier bei uns, aber auch global häufiger mit Ernteaussfällen gerechnet werden muss.³

Und im Gegensatz zu der weitverbreiteten Meinung, ist die Kuh kein Klimakiller, wenn sie extensiv gehalten und mit hofeigenem Futter artgerecht gefüttert wird.⁴ Weidehaltung mit Mistwirtschaft trägt zudem zur Artenvielfalt bei (Grünland ist deswegen durch die EU geschützt und darf nicht zu Ackerland umgebrochen werden).⁵ Durch Humusaufbau können Grünland und Mist für eine hohe CO₂ Bindung im Boden sorgen und damit zum Schutz der Klimastabilität beitragen.⁶

Ich freue mich auf einen weiteren fruchtbaren Austausch zum Thema.

Mit besten Grüßen,

Dorle Gothe

Vorstand

¹ <https://www.bzfe.de/inhalt/planetary-health-diet-33656.html>

² <https://www.in-form.de/wissen/who-studie-zu-fleischverzehr-und-krebsrisiko/>

³ <https://www.dw.com/de/agrarwende-klimaschutz-landwirtschaft-fleisch-d%C3%BCnnger-pestizide-soja-weltern%C3%A4hrung/a-41053045>

⁴ Anita Idel (2019): Die Kuh ist kein Klimakiller. (Buchtitel) in <https://www.demeter.de/horngeschichten-170821>

⁵ <https://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/025011/>

⁶ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/uba-kommission-empfiehl-oekologischer-eu>